G. Neumarks
von Mühlhauſen aus Thüringen
Fortgepflantztes Muſikaliſch-Poetiſches
Luſtwaldes
Dritte Abtheilung/
In welcher allerhand
kurtze Getichte/Uberſchriften/
Sinn-Lehr-Troſt-Straff- und Wahl-
ſprüche/Geiſt- und Weltlich zu
befinden ſind.

JENA/
Druckts und verlegts Georg Sengen-
wald/im 1657ſten Jahre.

Zuſchriftliche

ANREDE/

Die rühmliche / und keine / geringerer Leute/ſchlechte Gaben verachtende / Leutſeeligkeit vornehmer Männer berührend/

An die

Hochädelgebohrne / Geſtrenge / Veſte und Mannhafte Herren/

Herrn
Dietrich von dem Werder/
Auf Reinsdorf/ꝛc. Fürſtlichen Anhaltiſchen Raht/des geſam̃ten Landſchaftsweſens Vicedirectorn/ und Obriſten.

Den Vielgekörnten.

Herrn
Johann-Herman von Bieſenroht/
Gräflichen Schwartzburgiſchen Raht und Hofmeiſtern zu Rudolfſtadt.

Den Verbietenden.

Herrn
Joann Beiern von
Wallich /
Daſelbſten Obr: Leute-
nanten/ꝛc.
Den Begegnenden.
Herrn
Paul Klein von
Gleen/
Obr: Leutenanten/ und Inhabern des
Ritterguts Mag-
dala/ꝛc.
Den Vermögenden.
Seine hochgeehrte/ und groſzwehrte
Patrone.

Hochädelgebohrne/Geſtrenge/Veſte und Mannhafte Herren/

ICh zweifele nicht/ es werde E. E. E. E. Hochedel. Hochedel. Hochedel. Hochedel. Geſtr. Geſtr. Geſtr. Geſtr. fremd vorkommen/daß ich/in Anſehung eines ſolchen kleinen Werkes gegenwertiger **Epigrammaten** oder **Sinnſprüche**/ vor dero Hochadeliche Augen zu treten/mich erkühne. Und iſt freilich nicht ohne/ **daß vornehme Leute auch vornehmer Geſchenke würdig ſind**: Und daß nicht jeder groſſer Mann an kleinen Geſträuchen / und niedrigem Hekkenwerke ſein Belieben habe. Wie denn der **Mantuaner-Schwan** ſolches bekräftiget/wenn ER ſaget:

Non omnes arbuſta juvant humilesq; Myricæ.

Die niedrigen Myrten gefallen nicht Allen:
Wie können Geſträuche den Helden gefallen?

Derowegen ich auch billich / vieleicht nach Manches Meinung/mich mit ſolchem unanſehnlichem Weſen zu rükk zu ſtellen / und auf ein beſſeres zu denken/Urſach gehabt hette.

Weil aber vor das erſte/ die zum öftern tiefgeſuchte und Nachſinnens-würdige **Sinnſprüche** allezeit von gelehrten Leuten / was ihre Würde belanget/den weitläuftigeren Getichten / und ausführlichern Poetiſchen Schriften/an die Seiten; Ja wohl bißweilen noch über

Sie

Sie geſetzet werden. Dahero Sie auch/in dem eine iede Kunſtrede von ihnen gleichſam durchſternet wird/iederzeit mit den koſtbareſten ädleſten Steinen/welche das Gold ziehren/in Vergleichung ſtehen.

Zweitens/weil E.E.E.E. Hochedel. Hochedel. Hochedel. Hochedel. Geſtr. Geſtr. Geſtr. Geſtr. als vornehme Mitglieder der hochlöblichen Fruchtbringenden Geſellſchaft/ eine ſonderbare Luſt zu unſerer teutſchen und hochwehrten Poeſie tragen/und dieſelbige mir durch öffentlichen Weltruff zur Gnüge bekannt.

Drittens/weil mein Abſehn nur dahin/üm E.E.E.E. Hochedel. Hochedel. Hochedel. Hochedel. Geſtr. Geſtr. Geſtr. Geſtr. Nahmensruhm auszubreiten/und ungeachtet ER ſchon hie und da in fliegendem Lobſchalle ſchwebet/noch weiter der gelehrten Welt kund zu machen/ziehlet.

Vierdens/weil große Gemühter/und verſtändige Heldenſinnen/ein treugemeintes/und aus einem redlichen dienſtbegierigem Hertzen herfließendes Geſchenke/noch niemals verachtet haben: Als habe ich die ndliche Gemühtsentſchließung bei mir gefaſſet/und mich mit einem ſchlechten Perſianer/der in Entſtehung anderer anſehnlichen Gaben/nur eine Handvoll Waſſer brachte/ zu E.E.E.E. Hochedel. Hochedel. Hochedel. Hochedel Geſtr. Geſtr. Geſtr. Geſtr. als zu meinen Artaxerxen gebührender maſſen eingefunden/ der unfehlbaren Hoffnung/es werde dieſe dritte Abthei-

theilung meines Luſtwaldes / welche/neben einem hertzlichen Wunſche ; Daß der grundgütige GOtt und HErr aller Herrlichkeit/Dieſelbe dieſes eintretende Neue- und noch viel andere mehr Jahre/mit reichem Segen/glükklichem Wohlergehen / und allem ſelbſt begehrtem Hochadelichem Erſprieſſen überſchütten und beglükkſeeligen wolle / hiermit dienſtwilligſt/E. E. E. E. Hochedel. Hochedel. Hochedel. Hochedel. Geſtr. Geſtr. Geſtr. Geſtr. als ſeine kleine Neujahrsgabe abgegeben ſein ſoll / hoch- und großgünſtig angenommen werden. Wofür ich denn meines Theils / nicht allein ſolche hohe Zuneigung lebenslang höchlich zu rühmen; Sondern auch mit müglichſten Dienſtleiſtungen gehorſamlich zu erwiedern euſerſtes verpflichtet bleibe

E. E. E. E. Hochedel. Hochedel.
Hochedel. Hochedel. Geſtr.
Geſtr. Geſtr. Geſtr.

Willigſt- und bereitfertigſter

Diener

Den 1. Jener des
1657ſten Jahrs

Georg Neumark /
zur Zeit Fürſtl. Sächſ. Bibliothekarius
und Regiſtrator zu Weinmar.

In

In Clariſsimi, Excellentiſsimi, Doctiſsimiq;
VIRI
DN. GEORGII NEOMARCI
Sylvas, ſive Nemora Poëtica,
Luſtwälder.

HIſtorici Sylvas memorent, Lucosq; Poëtæ
Carminibus Nemora & cōcelebranto ſuis:
Nugas, juro, meras, cum Sylvis cumq; nemus-
Si conferre velit quis, *Neomarce*, tuis, (clis
Tanto plantatis ſtudio, tantoque labore,
Arteque con-tanta, Docte Poëta, -ſitis.
Non oculos etenim ſolùm & ſenſus externos
Afficiunt (parvæ gaudia parva moræ) (ſus
Verùm ipſas mentes penetrant imosq; reces-
Reficiunt (magni munera magna Poli.)
Huc, age! deduc me: fractas, *Neomarce*, Senis ſic
Reddideris vires corporis atque animi!

Honoris, obſervantiæ, cultûs
& affectûs teſtandi
in Virum Clariſsimum, Poetam Excellentiſsimum,
ſingulare Germaniæ decus
Monumentum hoc
L. M. Q. P.

Joh. Georgius Styrtzel / Auguſta-
Vind. apud Rotenburgo-Tube-
ranos Conſularis.

Ad CL. Domini NEUMARCI Sylvas Poeticas.

ET tua vis tandem donare Poemata luci ?
Conſilium certè laudo proboque tuum.
Qui premit hæc, quæ ferre queunt mortalibus uſum,
Quid commune mihi promovet ille Bonum ?
Tu Sapis, atque Tibi victurum ſpondeo nomen,
Qui bonus ipſe, cupis pluribus eſſe bono.

Feſtin. calamo deproperabat
Andreas Tſcherningius, Prof. Orat. & Poëſ. Roſtoch.

An ſeinen Neumark.

SO reiſſeſt du dich ab von dieſer eitlen Erden/
Du/O mein andres Hertz/du teutſcher Neumark du ?
Und ſchwingeſt dich mit macht nach dem Gewölke zu ?
Soll dein berühmter Nahm' auch noch unſterblich werden ?
Recht ſo/du ädler Geiſt ! ſetz im̃er friſch hinan/
Die Tugend und die Kunſt die weiſen dir die Bahn
Zur Unvergänglichkeit. Fahr mit den wakkren Pferden
Der unverdroßnen müh/und ſchwing dich allgemach.
Der blaue Neid ſieht dir mit ſcheelen Augen nach.

Dieſes wenige ſetzte eiligſt auf/und überſendete es ſeinem andern Hertzen
Johann-Sebaſtian Jacobi/ Beider Rechte Licentiat.

Senariorum Tetradecas,
quâ
VIRI Ampliſſimi & Clariſſimi
DN. GEORGII NEUMARCKI,
Affinis, Fautoris & Amici ſuaviſſimi, ſtudia
Philologica commendat.

LAudet Pelasga gens Homeri carmina;
Romana plebs canat Maronis ἄσματα·
Latinitatis eruditæ Principis,
Ad aſtra tollat inſuper loquentiam:
Laudentur, &, qui cæteras exoticas
Linguas perinde diligenter excolunt.
Sed iſta transmarina ſunt encomia:
Nobis at arrident magis domeſtica.
Majore dignus eſſe laude judico,
Qui non ſuâ ſunt hoſpites in patriâ,
Linguæque promovent decus vernaculæ.
Neumarcus hoc punctum reportat affatim,
Linguæ decus quando eruit Germanicæ.
Huic jure gratulor proin' hoc nomine!

ἐκ καρδίας ψυχῆ

M. Andreas Reiher / Gymn.
Goth. Rector.

DEn Wäldern nimt der Herbſt und Winter alle Ziehr:
Dein **Luſtwald** grünt und blüht / mein **Neu-mark** / für und für.
Die Vögel haben längſt ſchon aufgehört zu ſingen:
Dein ſüßes **Spiel** kan ſtets durch Hertz und Ohren dringen/
Was kan nicht kluge **Kunſt**? Was thut nicht ernſter **Fleiß** /
Der die **Natur** auch ſelbſt zu überwinden weiß?

Dieſes überſendete ſeinem wehrten Freunde

Johann-Peter Titz /
Prof. in Dantzig

In deliciarum Poëticarum Sylvam à Doctiſſimo ac ingenioſiſſimo
DN. GEORGIO NEOMARCO,
conſcriptam.

SUave virent vario turgentes robore ſaltus
Magnaque ſub viridi gratia fronde latet.
Hîc cæcos umbræ vultus, ibi lumina florum,
Miramur terræ luxuriantis opes.
Aſt mox in vanos abeunt hæc gaudia fumos,
Deliciasque iſtas improba tollit hyems.
Sed quod, docte, Nemus condis, NEOMARCE nec annus,
Nec fera tempeſtas, nec gravis imber edet.
Non etenim fluxi metuunt ludibria fati,
Docta piæ Vatum Carmina mentis opus.

Scilicet æternum tua florida ſcripta manebunt,
Fulgebuntque Novi ceu nova gemma Fori.
Pergas, noſter Amor, tales exponere merces,
Et Patriæ ſplendor dotibus eſſe tuis.
Hæc quot Sylva comas, quot verſus quotque lepores,
Et quot verba tenet, tot tibi fauſta precor.

ImqZ facieb.

Ægidius Gutbirius, Lingv.
Orient. Prof. Publ. Hamb.

Ad Politiſſimum & Eruditiſſimum

GEORGIUM Neumarck.

HElladis & Latii cunctis adaperta pateſcunt
Jam Fora, jam proprium Teutonis ora Forum
Elocat. Hoc omni Tu ſedulitate polire,
Et merces illi conciliare cupis,
Quas non auriferis qui defluit Hermus arenis,
Non æquat lutei nobilis unda Tagi.
Germanas per Te fac ſic augeſcere merces,
Ut patriæ eſſe Novum Tu celebrere Forum.

Aliud.

EXſuxit Patrias Bellum furiale Medullas,
Cum premeret Geticus Teutonis arva Pater:
Defluxère ſui crepitantes corporis artus,
Et maciem membris nex properata dedit.

Sed

Sed benè, quod Clariam Phœbus repararare MEDULLAM
Nititur, atq; animam reddere perpetuam.
Ille jubet, pares Tu felix Optio. Fias
Ut NOVA ſic Patriæ, & denſa MEDULLA Tuæ:
Gratulationi, Amicitiæ, & benivolo ad plura
incitamento dab. hæc exilia
C. Thamnitius, Thorunienſis,
GymnasI Patrii Profeſſor &
Viſitator.

NAtivum noſtræ linguæ, NEOMARCE, nitorem
ut reddas, ſudas, barbariemque fugas.
Id tua docta ſatis teſtantur ſcripta, per orbem
quæ modò divulgas, edere quæque paras.
Teuto Tibi debet multum; nam funere linguá
ejus ne pereat, munere digna facis.
Munere digna facis lauri, quâ CÆSAR amavit
pro merito cinctum Te decoraſſe comas.
Pergito Teutonicis gnavus ſuccurrere Muſis;
atque tuam famam Fama loquetur anus.
CLmo DN. AUTORI,
Fautori & Amico edecumato gratulatur
M. Johan-Jacobus Zang,
Schol. Vin. Con-R.

An ſeinen hochgeehrten Herrn Schwager
Georg Neumark/
als derſelbe ſeinen hochgeprieſnen Luſtwald heraus gab.
WEſſen iſt der ſüße Thon?
Weſſen ſind die ſchöne Lieder?
Lebet

Lebet unſer Opitz wieder?
Iſt es nicht Evagers Sohn?
Nein. Es iſt die Zier der Zeit/
Unſer Neumark / der durch Tichten
Ihm weiß künſtlich zuzurichten
Einen Krantz der Ewigkeit.
Du/der Tichter Preiß und Licht/
Billich wirſt du hoch geſchätzet:
Dein gelehrtes Spiel ergetzet.
Wo die Seelen/wie man ſpricht/
Fahren aus / und wieder ein/
Wird in deine Leibeshöle
Orpheus und des Opitz Seele
Warlich eingezogen ſein.

Nur dieß wenige konte ſeinem hochgeehrten Herrn Schwager eilfertig abſingen

Sigismund Schellhammer/
von Hamburg.

A mon tres-honore & tres-reſpectè Amy

GEORGE NEUMARK.

AMateurs curieux des Vers & de Muſique,
approchez vous d'icy à la Foreſt publique,

Que

Que NEVMARK a plantè pour recreation,
& en paſſant ie temps pour contemplation
de ceux, qui ayment bien Chanſſons & Harmonie,
La Poëſie parfaict, en belle Melodie,
Chanſſon ſpirituels & plein d'Enſeignement
Compoſées & cueillis, bien & parfaictement.
Divine Poëſie que tu es agreable!
Au monde il n'y a rien du tout de ton ſemblable.
NEVMARK tu as appris de VIRGILE tes vers,
Et d'ORPHE la Muſiqu'en ce Rond univerſ.

Jan VVagener, amateur de la langue, françoiſe.

(o)

Des
Fortgepflantzten Poetiſchen
Luſtwaldes
dritte Abtheilung/

In welcher allerhand kurtze Gedichte/ Uberſchriften/ Sinn- Lehr- und Wahl-ſprüche/ ſo wohl Geiſt- als Weltliche/ enthalten.

I.

A Jove principium.

HOer armer Sterblicher! wenn du was anwilſt-fangen/
So ſieh' auf anders nichts/als nur auf GOtt allein/
Laß Ihn in allem Thun dein rechter Anfang ſein/
So wird dein gutes Werk ein gutes End' erlangen.

II.

PEctora, quæ Cœlum luſtrant, & lumina terram,
Fortiter è medio quicquid damnabile tollunt. G. N.

Das Hertz hinauf zu GOtt/ die Augen auf das Grab/
Thun allen Sündenwuſt und ſchnöden Hochmuht ab.

III.

Publicanus.

SI quando excruciant tua te delicta paventem,
Quisquis es, exemplo diſce rogare meo. G. N.

Du ſeiſt auch / wer du ſeiſt / wenn dich die Sünden ſchmertzen/
So lern von mir/wie du recht beten ſollſt von Hertzen.

Anders.

Gehſt du/betrübter Menſch/ du armer Sündenknecht/
Mit Laſtern überhäuft in deines GOttes Tempel/
So bete ſo/wie ich/ mich haſt du zum Exempel:
GOTT ſtellt ſich gnädig ein / du aber wirſt gerecht.

IV.
Der arme Sünder.

SChau allerliebſter GOtt / wie ich nun vor dir ſtehe
Mit gantz zerknirſchtem Geiſt' / ach hör mein Flehen an/
Ich weiß es zwar ſehr wohl / daß ich nicht wohl gethan/
Und daß ich im Gebet auch Sünde noch begehe /
Drüm dekk' es/frommer GOtt/mit deiner Gnade zu/
Es iſt doch alles Sünd' / ich thu auch was ich thu.

V.
Ut cervus deſiderat fontes aquarum,&c. *Pſal. 42.*

GLeich wie ein matter Hirſch geängſtigt von den Schlangen/
Nach einem Bronnen eilt mit Wind-gleich-ſchnellem Lauff':
Alſo auch/liebſter GOtt/erſeuftz' ich Himmel-auf/
Und hab' in meiner Noht nach dir mein groß Verlangen.

VI.
Delicta Juventutis meæ,& ignorantias meas ne meminer is,&c. *Pſal. 25.*

DU großer Gnadengott /gedenk doch nicht der Sünden/
Die ich hab' armer Menſch von meiner Jugend an /
Des Rechten unbewuſt/ oft wider dich gethan ;
Dekk ſie mit Gnaden zu und laß dich gütig finden.
Ich werde quit und loß von aller Sündenſchuld/
Wenn du/mein GOtt/nur denkſt an deine Vaterhuld.

VII.
Si fuerint peccata veſtra ut coccinum, quaſi nix dealbabuntur,&c. *Eſaiæ c. 1.*

LAß dich / du armer Menſch/ die Sünde nicht erſchrekken/
Sie ſei gleich wie das Blut aus jenen wehrten Schnekken /
Die man in China fängt ; Sie ſei gleich purpurroht ;
Sie ſei gleich Karmeſin / es hat doch keine Noht /
Imfall du Reue trägſt. Sie ſoll der Wolle gleichen ;
Es ſoll der friſche Schnee vor ihrer Schönheit weichen /

Durch

Durch jenes wehrte Bad/die purpurrohte Fluht.
Durch welche/frageſt du? durch Chriſti theures Blut.

VIII.

Ubi abundavit delictum, ibi ſuperabundavit gratia Dei. *Epiſt. ad Rom. cap.* 5.

An die Sünde.

DU wilſt gleich oder nicht / du muſt doch unten liegen/
Du Feindin GOttes du/ mit deinem gantzen Heer'/
Ach bilde dir nicht ein/ daß du wilſt etwa ſiegen/
Und wenn auch deine Macht noch zehnmal ſtärker wer'.
Es iſt doch nur ümſonſt/mit GOttes Gnade kriegen
Die mit im Streiten iſt / die tauſendmal noch mehr/
Und mächtiger als du. Steht dieſe mir zur Rechten/
So wil ich ritterlich mit dir herümmer fechten.

IX.

Verbum Domini manet in æternum.

Lutherus.

DJe gantze weite Welt die ſoll und muß vergehen/
Nur GOttes reines Wort das bleibet ewig ſtehen.

X.

Verbum Dei unicum in ærumnis Solatium.

Lutherus.

GEld/Ehr/und alles Gut kan uns gar wenig nützen /
GOtt und ſein heiligs Wort muß uns alleine ſchützen /
Wenn uns ein Kreutz befällt. Dieß iſt die rechte Bahn/
Die aus der Hellen führt / die uns bringt Himmel-an.

XI.

Gottes Wort iſt die Him̃elsleiter.

GOTT hat uns durch ſein Wort die Leiter ſelbſt gezeigt/
Worauf ein Chriſtenhertz zum waren Himmel ſteigt.

XII.

An den Adventkönig Chriſtus.

O Du ſtarker Wundergott / O du könig aller Ehren /
Der du voll von Sanft-und Demuht hin nach Zion kommen biſt /
Komm / ach komm auch in mein Hertze mit Genaden / JEſu CHriſt /
Daß ich mög' in Frölichkeit dieſen Lobgeſang vermehren:
Hoſianna / Hoſianna dir / O großer Davidsſohn!
Sei gelobet / der du kömmeſt zu uns in des Himmels Thron.

XIII.

ECCE HOMO.

An den Rachgierigen Menſchen.

SChau deinen Heiland an / wie Er da ſteht zerſchlagen /
Mit Peitſchen gantz durchritzt / beſchimpfet und beſpeit /
Schau böſer Sündenmenſch / wie manches Hertzeleid /
Muß dein Erlöſer doch üm deinet willen tragen /
Und alles mit Geduld. Und du ſchwillſt bald von Gift /
Wenn dich / ob ſchon mit Recht / ein kleines Schimpfchen trift.

XIV.

Chriſtus am Kreutze.

Nach dem Spruch:

Euch ſage ich allen / die ihr vorüber gehet / u. ſ. f.

Klagl. Jerem. 1.

STeht ſtill' ihr Sterbliche / die ihr vorüber wandelt /
Seht meine Schmertzen an / ach ſeht doch / Liebſte / ſeht!
Und nehmt es wohl zu Sinn / wie man mit mir gehandelt /
Iſt auch ein Schmertze wohl / der meinen übergeht?

Nein.

Nein. In der gantzen Welt iſt keiner nicht zu finden.
Wer war denn Schuld daran? Es waren eure Sünden.

XV.

Mar. Magdalenæ unter dem Kreutz CHriſti.

Nach Sarbievs ſeinem 16. Epigr.

Ah! ſitio! Clamas, abſunt his rupibus unda,
Sola fluunt oculis Flumina, ſola bibe.

MIch dürſtet / ſchreieſt du / hier aber / wo nur Steine
Und rauhe Klippen ſind / da iſt kein klarer Fluß /
Noch einger Labſalstrunk / als nur ein Thränenguß /
Der durch mein' Augen fleuſt / den ich im Hertzen weine.
Laß dieſes ſein der Trunk / O großer Lebensfürſt /
Ich ſchenke reichlich ein / weil dich ſo heftig dürſt.

XVI.

An den gekreutzigten Chriſtum.

In cruce Vita perit, mage quod mirabere, dicam:
Mors moritur, Mortem, mortua Vita vocat. Incertus.

DAs Leben ſtirbt am Kreutz' / und was mehr zu ermeſſen:
Der todte Tod wird ſelbſt vom Leben aufgefreſſen.

XVII.

Uber das gekreutzigte Ebenbild CHriſti.

DEr du vorüber gehſt / mein / ſteh ein wenig ſtille /
Ehr CHriſti Leidenbild und denke nur daran /
Doch fall nicht auf die Knieh / ruff den nur einig an /
Der hier verſtanden wird / denn dieß iſt GOttes Wille.

XVIII.

Hertzlicher Seufftzer

Eines unglükkſeeligen Menſchen.

KOmm doch/allerliebſter GOtt/laß dich endlich doch erbitten/
Schau/wz ich gequälter Menſch doch vor groſe Not erlitten.
Schau wie ich vor dir /mein Vater/mit bethränten Augen ſteh'/
Ach erbarme dich doch meiner/ eh ich gäntzlich untergeh.

XIX.

Wirf dein Anliegen auf den HErrn.

WIrf deine Trangſalslaſt auf GOttes Gnadenrükken
Mit thränendem Gebet'/Er wird/ eh du es meinſt/
Dich retten aus der Noht. Wenn du am meiſten weinſt/
So fänget Er ſchon an dich herrlich zu erquikken.

XX.

Dominus abſcondit me in tabernaculo ſuo in die malorum,&c. *Pſal.* 27.

OB ſchon das Unglükk tobt/und grimmig auf mich wütet/
So acht' ich es doch nicht / ich bleibe doch behütet/
Dieweil mein höchſter GOtt in dieſer böſen Welt
Mich in ein Zelt verſtekkt / und mich gantz ſicher führet
Auf einen hohen Felß/ da mich kein Leiden rühret/
Drüm geb' ich Soviel drauf / weil GOtt ſelbſt Fels und Zelt.

XXI.

Perfer & obdura, dolor hic tibi proderit olim.
Sæpe tulit feſſis ſuccus amarus opem. OVID.

DEin Kreutz trag mit Gedult/ es wird dir endlich nützen/
Oft muß ein herber Saft den kranken Menſchen ſchützen.

Beatus

XXII.

Beatus homo, qui corripitur à Deo, &c. *Hiob*. 5.

MAn kan / man weiß auch den nicht gnugſam zu erheben /
Den GOtt aus Liebe ſtraft; Drům wegre dich doch nicht/
Du mein betrůbtes Hertz/wenn GOttes Angeſicht
Dir etwas herbe ſcheint/ dich willig zu ergeben/
Halt nur geduldig aus/halt felſenfeſten Stand:
Denn wenn die Linke ſchlågt/ ſo heilt die rechte Hand.

XXIII.

Poſt nubila Phœbus.

KEin Wetter iſt ſo groß/ kein Donner kan ſo knallen/
Daß endlich nicht ein ſchön- und warmer Sonnenſchein
Darauf erfolgen ſolt'; Es geht ſo in gemein
Mit allen Menſchen zu: Es kan nicht auf Sie fallen
Des Unglůkks ſchwere Laſt / ſo endlich mit der Zeit
Sich nicht verkehren ſolt' in ſůße Frölichkeit.

XXIV.

GOtt låſſet die Sonne nach der Trůbſal ſcheinen.

GOTT låßt nach Schlag und Sturm die Sonne wieder ſcheinen;
So ſchenket Er uns auch viel Freude nach dem Weinen.

XXV.

In Sprůchw: Sal: am 15. verſ. 33.

לפני כבוד ענוה׃

Quos magnæ claritati DEus deſtinat, eos per labores & pericula prætentat.

DEn GOtt zur Ehrenſtell' und Wůrde hat beſcheiden /
Den ſucht Er erſtlich heim mit Wiederwertigkeit/

Setzt Jhn oft in Gefahr/ und ſchikkt ihm manches Leid.
Denn wer zu Ehren wil/ der muß zuvor was leiden.

XXVI.

GOtt läſt die Frommen ſinken/ aber nicht ertrinken.

GOtt läſt die Frommen zwar ein wenig unterſinken
Jm See der Traurigkeit / doch aber nicht ertrinken.

XXVII.

Premor, non opprimor.

WEnn mir der höchſte GOtt ein ſchweres Unglükk ſchikket/
So werd' ich zwar geſtrafft/ nicht aber unterdrükket.

XXVIII.

Aſpicite flores agri, &c. *Matth.* 6.

KOmmt ihr Bekümmerten / ihr ſorgenvolle Sinnen/
Schaut in das weite Feld / mein! ſeht die Blumen an/
Wie ſie gekleidet ſtehn / da keine doch kan ſpinnen;
So gehet doch in euch / und denket wohl daran/
Wie weit ihr beſſer ſeid / laſt eure Müh zerrinnen/
Und wandelt nur getroſt in rechter Lebensbahn/
GOtt ſietzet eure Noht/ laſt ihn davor nur ſorgen;
Giebt Er es heute nicht / ſo hoffet auf den Morgen.

XXIX.

An den reichen Mann und armen Lazarus.

DU haſt mit tauſend Weh dein Leiden überwunden/
Und vor dein Thränenhaus das Himmelreich gefunden/
Du armer Lazarus; Du aber reicher Mann
Lebſt in dem hellſchen Pful/ da man nicht retten kan/

a kein' Erlöſung iſt. Auch ich wil gerne leiden/
as ich nur leiden kan/ üm jene Himmelsfreuden.
Hat ungerechtes Gut zu Lohn die hellſche Pein/
So wil ich lieber noch ein armer Betler ſein.

XXX.

HErr/wenn ich nur dich habe/ꝛc.

WAs frag' ich nach der Welt / und allen ihren Gaben /
Wenn ich dich/liebſten GOtt/zum Freunde nur kan haben.

XXXI.

Laß Armuht und Reichthum von mir ſein.

GRoß Reichthum/liebſter GOTT / das wollſt du mir nicht geben/
och bitt' ich / laß mich auch groß Armuht nicht erleben;
Zu wenig wünſch' ich nicht/ ich wünſche nicht zu viel/
Was dir/mein GOtt/gefällt/ iſt meines Wunſches Ziel.

XXXII.

Iſt GOtt für uns/wer mag wieder uns ſein?

ISt GOtt nur unſer Schild / und ſchützet uns in Gnaden/
So kan kein Ungelükk/ wie groß es ſei/uns ſchaden.
Ein Hertz in GOttes Schutz
Beut allem Unfall Trutz.

XXXIII.

Si DEus pro nobis, quis contra nos?

ISt GOtt nur Oberſter und ſtehet uns zur Seiten/
So kämpfen wir getroſt; Tod/Teufel/Sünd' und Welt
ie richten nichtes aus / wie hart Sie immer ſtreiten/
Wir/ wir behalten doch das freie Siegesfeld.

Denn

Denn welcher ſeine Hülf' auf GOtt den Höchſten ſetzet/
Der wird ſein Lebenlang durch keinen Feind verletzet.

XXXIV.

Wer GOTT vertraut/ Hat wohl gebaut.

WEr in Betrübnüß ſtekkt/und nur auf GOtt vertrauet/
Der bricht doch endlich durch und hat ſehr wohl gebauet.

XXXV.

A dieu complaire,
Jamais mal-faire,
à touts ſervir,
l' eſt mon deſir.

DEm allerhöchſten GOTT in dieſer Welt gefallen/
Mich allzeit vorzuſehn für einer böſen That;
Dem Nechſten dienſtlich ſein/ſo wohl mit That als Raht/
Dieß iſt mein höchſter Wunſch für andern Wünſchen allen.

XXXVI.

Güldene Lebensregel.

DIC accepta Deo; DUC Vitam labe carentem;
FAC Vigilanter opus; FER patienter onus.

REde das/was GOTT gefällt/leb' ohn alle Laſterſchuld/
Thu dein Amt mit Wachſamkeit/ trag dein Leiden mit gedult.

XXXVII.

Fac officium, Deus providebit. *Lutherus.*

DEin anbefohlnes Amt ſollſt du mit Fleiß verrichten/
Das übrige wird GOtt zu deinem Beſten ſchlichten.

Durum,

XXXVIII.

Durum. Sed levius fit patientiâ,
Quicquid corrigere eſt nefas.
Horat. 1. Carm. Od. 34.

DEs Kreutzes Laſt iſt ſchwer. Doch was man nicht kan meiden/
Das wird uns gleichwohl leicht/wenn wir geduldig leiden.

XXXIX.

Auf Betrübnüß folget Freude.

KEin Unglükk iſt ſo groß / GOtt hilft es überwinden.
Nach Trauren leſt ſich oft die Freude wieder finden.

XL.

Virtus preſſa floreſcit.

ALsdenn/wenn Herbſteszeit die Nordenwinde brauſen/
Wenn Schlakk und Regen fällt/wenn rauhe Lüfte ſauſen/
Thut ſich die Zimmetroſ' in ihrer Zier hervor/
Und hebet ihre Blüht' in ſchöner Luſt empor;
So thut die Tugend auch: Wenn Mißgunſt/Neid und Haſſen
Mit ingeſammter Macht ein Grollen auf ſie faſſen
Und ſtürmen auf ſie zu/ ſo leucht ihr ſchönes Licht
Mit voller Kraft heraus/ und achtet alles nicht.

XLI.

Vir fortis omnem patitur injuriam fortunæ.

DIe Zytiſus bleibt grün/ ob gleich in Sommertagen
Die Sonn' als Feuer brennt/ob gleich bei Winterzeit
Dieſelbe hart befriert/ beregnet und beſchneit;
So ſoll ein ädler Sinn auch iedes Unglükk tragen.

XLII.

Si fortune me tourmente,
Eſperance me contente.

WEnn das Glükk mich ſchläget nieder/
Tröſtet mich die Hoffnung wieder.

XLIII.

Sta come torre ferma, che non crolla
Gia mai lacima, per ſoffiare de venti.

Dant. Florent.

STeh' als ein feſter Thurm/ der nie ſein Häupt bewegt/
Wie ſehr ſich üm ihn her der Winde Sturm erregt.

XLIV.

Conſcia mens recti famæ mendacia ridet.

WEr hier in dieſer Welt es nur alſo kan machen/
Daß ſein Gewiſſen rein und unbeflekket bleibt/
Der kan/ was der und der für Lügenrede treibt/
Als deſſen unbewuſt mit frohem Munde lachen.

XLV.

Perfer & obdura, dolor hic tibi proderit olim.

DAnn/dann ſteh' als ein Leu/laß dann dein Hertze blikken/
Wann dein Verhängnüß tobt/ es wettre/wie es wil/
So halte mit Geduld in ſolchem Sturme ſtill/
Es wird ſich dermaleins zu deinem Beſten ſchikken.

XLVI.

Cum pura virtus fulſit, omnes
In tenebris latuere Gazæ.

Sarbievius Od. lib. 3.

WEnn nur die Tugend glänzt und ihre Straalen funkeln/
So muß durch ihren Schein Gold/Gut und Geld verdunkeln.

Terent.

XLVII.

Terent. in Phorm.

Omnes, quum ſecundæ res ſunt, tum maxime meditari ſecum oportet, quo pacto adverſam ærumnam ferant.

Ein kluger Tugendſinn ſoll ſtets im Glükke denken/
Daß ſich es wiederům zum Abfall könne lenken/
Denn wenn das Glükk' uns zeigt den allerſchönſten Schein/
So ſtürmt es unverſehns auch wieder zu uns ein.
Drům ſoll ein weiſer Menſch in ſeinen ſtoltzen Freuden
Ja zuſehn/daß Er lern' ein Ungemach zu leiden/
Das Jhn in einer Stund' auch überfallen kan.
Wer dieſes wohl erwegt/der iſt ein kluger Mann.

XLVIII.

Quod vexant hodiè Noti,
Cras lambent hilares æquor Eteſiæ.
Sarbievius lib. 1. Od. 2.

An die hochbetrübte Aretè.

OB gleich ein harter Wind dich heute durch ſein Brauſen
Faſt durch und durch beſtürmt/ daß auch die Thränenſee
Dir aus den Augen fleuſt/ſo denk'/ O Arete/
Auf Morgen wird vieleicht ein ſanftes Lüftchen ſauſen.

XLIX.

Sat dives, qui ſuâ ſorte contentus.

Nur der Menſch ſtehet wohl und iſt ein reicher Mann/
Der ſich mit ſeinem Glükk' allzeit vergnügen kan.

L.

Quos felices Cynthia vidit,
Vidit miſeros abitura dies. *Sen. Trag.*

DJt den/ den Luzifer in hohem Glükk' erſehn/
Den ſiehet Heſperus in groſsem Unfall ſtehn.

Sicut

LI.

Sicut it, ire ſinas, quia vult ſic, ſicut it, ire.

VVeitzius.

Wie es geht / ſo laß es gehen /
Weil des Höchſten Wille ſteht /
Daß es alſo / wie es geht /
Wil und ſoll und muß geſchehen.

LII.

Dabunt ſtatuas literæ, ſi Trabeæ non dederint.

Sidon. Apollin.

WIrſt du gleich nicht berühmt mit großen Goldesſchätzen /
So wird dir doch die Kunſt ein' Ehrenſeule ſetzen.

LIII.

Aut libro, aut clypeo Generoſis gloria conſtat.

DAß manch vormals ſchlechter Menſch nun mit Ehr' und Adel pranget /
Hat ihm entweder ſein Buch oder ſein Gewehr' erlanget:
Denn die Künſt' und Tapferkeiten heben manchen armen Mann / (ſam-
Daß Er / trotz den großen Praalern / auch mit Ehren ſtehen

LIV.

Comes virtutis invidia.

WIe allzeit Schatten folgt dem klaren Sonnenſchein' /
Alſo muß auch der Neid der Tugend Gleitsmann ſein.

LV.

An einen Mißgünſtigen.

NEid haſſe / wie du wilſt / GOtt wird mich noch erheben /
Bleibt mir nur ſeine Gnad' und meines Fürſten Gunſt /
So ſchmäh nur immer fort / es iſt doch nur ümſonſt /
Wils GOtt / ich ſteig' empor / und du bleibſt unten kleben.

LVI.

Als ſein Feind ſich über ſein Unglükk freuete.

WAs lachſt du/Schadenfroh/daß ich nun bin beladen
Mit großer Unglükkslaſt? O Menſche/denkſt du nicht/
Daß ſolches mir von GOtt iſt worden zugericht?
Betracht' es / weil dich auch kan treffen dieſer Schaden.

LVII.

Irrita vaniloquæ quid curas ſpicula linguæ?
Latrantem curat ne alta Diana canem?

ES bleiben Sonn und Mond an ihren Himmelsſtellen
Gantz unbeweglich ſtehn / wie ſehr die Hund' auch bellen;
Der blauvergifte Neid der tob' auch/wie er wil/
Ein ädler Geiſt der lacht und ſchweigt zur Thorheit ſtill.

LVIII.

Solius pietatis flos perpetuus.

DJe wehrt' Anemone / die Tulipen und Nelken/
Wie ſchön ſie immer ſind/die müſſen doch verwelken;
Das Himmelſchlüſſelchen kan aber nicht vergehn/
Jch meine Gottesfurcht/ die die bleibt ewig ſtehn.

LIX.

An die Jugend.

Menſch / nim den Rahtſchlag ein/
Lern Tugend
In der Jugend/
Die wird dir nachmals ſein
Im Alter
Dein Erhalter.

LX.

Nulla fides unquam miſeros elegit amicos.

Lucanus.

WEnn nur vom Fett' und Blut uns Leib und Adern ſchwellen /
So hat man unnütz Vieh zu treuen Mitgeſellen /
Fällt aber nur der Menſch in eine Todtenſucht/
Dann weichen ſie von ihm/ und geben bald die Flucht;
So ſteht man eben auch/wenn Glükk und Wohlfahrt blühen/
Daß Freunde hier und dar zu dienen ſich bemühen /
Wenn aber das Gelükk' uns ſeinen Rükken weiſt/
So hört die Freundſchaft auf/ die Diener ſind verreiſt.

LXI.

Man kennt den Vogel am Geſange.

DJe Erdene Gefäß' erkennet man am Klange/
Die Menſchen an der Red'/ und Vögel am Geſange.

LXII.

Abſumet hæres cæcuba dignior,
Servata centum clavibus, & mero
Tinget pavimentum ſuperbo,
Pontificum potiore cænis.

HORATIUS.

EJn Eſel muß ſich ſtets / ſo lang' er lebet / plagen /
Mit Diſteln ſpeiſt man ihn/ muß täglich Bürden tragen/
Wenn aber er verrekkt / ſo ſchleppt man ihn hinaus/
Nimt ihm die Bein' und Haut/ macht Pfeiff und Drummeln drauß;
So iſt ein Geitzhals auch / ſo bald er nur geſtorben/
Kömmt mancher friſcher Sohn/ greifft an/ was er erworben /
Schlemt/ demmt/ und iſt auf nichts/ als Uppigkeit/ bedacht.
Was ſchändlich wird erkratzt / wird ſchändlich durchgebracht.

Der

LXIII.

Der Geitzhals iſt wie ein fettes Maſteſchwein.

MAn kan mit Fug und Recht den aufgeblaſnen Reichen/
Der karg und filtzigt iſt/ mit einem Schweine gleichen:
Der Geitzhals/ weil er lebt/ thut keinem Menſchen gut/
Ja mit genauer Noht kaum ſeinem Fleiſch und Blut.
Verläſt Er aber nur den Reichthum und muß ſterben /
So kommen alſobald die geldbegierig' Erben/
Und theilen da ſein Gut mit Freuden unter ſich/
Da wird der Mann gelobt/ daß er ſo ſparſamlich
Vor Sie gelebet hab'; Ein Schwein wird gleich auch dieſen/
Wenns abgeſchlachtet iſt/ üm Würſt' und Spekk geprieſen/
Das vor verachtet war. Derhalben kans wohl ſein/
Daß ieder karger Filtz ein grobes Maſteſchwein.

LXIV.

Si fuerit Judex oblongis auribus Heros,
Pan vincit ſtultus, doctus Apollo tacet. G. N.

WEnn Midas Richter wird/ und ſoll ein Urtheil führen/
So ſiegt der närrſche Pan/ Apollo muß verliehren.

LXV.

Uberſchrift an eines ungerechten Richters Haus.

Vis, porta, patet porta.

IMfall du wilſt von mir ein gutes Urtheil hoffen /
So bring den Beutel mit/ dann ſteht die Thür dir offen.

(o)

LVI.

Sunt ſimiles telis, quas nectit aranea, leges:
Evadit crabro, muſca miſella perit.

Incertus.

GEſetze die ſind gleich den ſchwachen Spinneweben /
Die Hörnſen brechen durch / die Mükken bleiben kleben.

LXVII.

Ipſum intueri oportet, qui alterum incuſat probri. *Plautus.*

DEr / wer ſich unterſteht den andern anzuklagen /
Soll ſehn / ob man auch könn' auf ihn dergleichen ſagen.

LXVIII.

Obſequium amicos, veritas odium parit.

HEut' hält man den ſehr wehrt / der mit verfälſchtem Munde
Frei aufzuſchneiden weiß / wer aber Warheit liebt
Und gehet gleich hindurch / wird oftmals hochbetrübt /
Man haßt und neidet Jhn: Man wil ihn iede Stunde
Begraben / eh er ſtirbt / ja auch mit Haut und Haar.
Doch dieſem ſei alſo / es bleibt doch endlich war:

Die Warheit ſchwimmt empor / die Lügen geht zu Grunde.

LXIX.

Vincere ſeipſum omnium victoriarum prima & optima: vinci autem à ſe ipſo & turpiſſimum eſt & peſſimum. *Plato lib. de leg.*

WEr mit der Tugendkraft ſich ſelbſt kan überwinden /
Der iſt der erſt' und auch der beſte Siegesmann;
Der aber / welcher ſich nicht ſelbſt bezwingen kan /
Wird für ſein Ehrenlob ein heßlichs Schandflekk finden.

Non

LXX.

Non laudandus eſt, qui plus credit, quæ audit, quam quæ videt. *Plaut.*

DEr iſt nicht lobenswehrt/der mehr demſelben trauet/
Was er mit Ohren hört/als mit den Augen ſchauet.

LXXI.

Quam diu Moſes & Aaron fratres manent, tamdiu floret Respublica. *Schupp. in aurora pag.* 165.

SO lang ſich Moſes wird mit Aaron wohl begehen/
So lang wird Iſrael in guter Wohlfahrt ſtehen.

LXXII.

Als der Allerdurchleuchtigſte/ꝛc. Keiſerliche Printz/

Ignatz-Leopold/

Unſer nunmehr allergnädigſter König und Herr/zum Unger- und Böhmiſchen Könige gekröhnet wurde.

Sic Cœlum Imperio dat fulcra, caveťq; ruinæ:
Ferdinandiades *hem Diadema capit!*
Euge bonum Factum! Novus ut Rex *audiat usque:*
Solamen terræ, Deliciumq; Poli.

NUn iſt/GOtt Lob/das Römſche Reich ſchon wiederüm feſt unterſtützet!
Und durch des Himmels Wachſamkeit vor ſeinem Falle wohl beſchützet!
Denn ſchau/ itzt ſteigt der Tugendſtern / des großen Ferdinanden Sohn/
Der ädle Leu aus Oſterreich / gekröhnet auf den Königsthron.
Dem ſtraale nun ſolch Glükk und Heil/dem auserwehlten Siegeshelden/
Dem jungen Adler teutſches Reichs / daß man von Ihm mag künftig melden:
ER ſei in ſeinem Regiment der andre Friedensfürſt Auguſt/
Der Unterthanen Schutz und Troſt; ja ſelbſt des Allerhöchſten Luſt.

LXXIII.

Magnum lucrum eſt, à laudato laudari. *Put.*

DIeß halt' ich vor mein Glükk / wenn mich ein Mann beliebet/
Dem faſt die gantze Welt Lob/Lieb und Beifall giebet/
Der durch ſein' ädle Kunſt und weiſe Schreiberhand
Sich von der Eitelkeit hat Sternenwerts gewandt.

Als

LXXIV.

Als Ihm ein groß Glaß Wein gebracht wurde.

BEdenk / mein lieber Freund/es wird der Seelen ſchaden/
Wenn wir die ſchwache Zung' in ſolchem Bade baden.

LXXV.

An einen Vielſäuffer.

DU praalſt: Ich ſauffe viel/ krieg aber keinen Dummel/
Und ſöff' ich auch das Bier bei halb-und gantzen ein/
So werd' ich doch nicht voll. Hör du/verſoffne Hummel/
Gleich ſolch' ein' Heldenthat kan auch ein volles Schwein.

LXXVI.

An einen Vielſäuffer.

WAs rühmeſt du dich viel/du ſchandverſoffner Wanſt/
Daß du/troz dem und dem/ ſo treflich ſauffen kanſt.
Narr/merkeſt du denn nicht/was von dem Zungenbaden
Dir vor Verluſt entſteht? Erſt wird dein Beutel leer/
Haſt vor der Erbarn Welt nur Schand' an ſtatt der Ehr'/
Es wird dein Kopf geſchwächt/der Magen leidet Schaden/
Du wirſt gleich einem Vieh / der Teufel führt dich an/
Wenn du berauſchet biſt/ zu aller Laſterbahn.
Drüm denk' einmal zu rükk / und bitte GOtt üm Gnaden/
Steh dieſes Laſter ab/damit du nicht zugleich /
Bei zeitlichem Verluſt kömmſt üm das Himmelreich.

LXXVII.

Quid gloriaris fatue? an tu ignoras, quod per idem oſtium, quo dotem precioſam intromiſiſti, libertatem emiſeris. *Democrit. Rid. pag. 9.*

O Schweig nur/albrer Menſch. Was machſt du ſo viel Worte/
Daß du ſo reich gefreit? durch eben ſelbe Pforte
Giebt dir der göldne Schatz/ die Freiheit/gute Nacht/
Wodurch die reiche Braut zu dir iſt eingebracht.

LXXVIII.

In der Noht wird ein Freund erkannt.

GLeich wie das reine Gold probirt wird durch den Brand:
So wird ein guter Freund auch in der Noht erkannt.

LXIX.

Qui ſapit, hoſtilem vitabit habere Poetam.

WElcher klug iſt/machet ihm keinen Tichter leicht zum Feinde;
Sondern hält denſelbigen/ſo viel müglich iſt/zum Freunde:
Denn thuſt du ihm was zu Liebe/ wohl! Er hebt dich Himmel-an/
Stöſſet dich biß zu der Hellen/haſt du ihm was Leid gethan.

LXXX.

Eſt boni Paſtoris pecus tondere, non deglubere.

ES kan ein guter Hürt gar wohl ſich unterwinden/
Zu ſcheren ſeine Schaf; nicht aber gar zu ſchinden:
So ſoll auch ein Regent bei ſeinem Volke ſtehn/
Imfall ſein gutes Lob nicht ſoll zu Grunde gehn.

LXXXI.

Ferrum tuetur Principem; melius fides.

DEn Fürſten ſchützen zwar der Diener kühne Waffen/
Die wohlbeſetzte Wach und ſeiner Mauren Trutz/
Doch thut ein Mehrers noch der Unterthanen Schutz/
Der kan zur Zeit der Noht viel mehr/als Jene/ſchaffen.

LXXXII.

Claudianus de 4. Honor. conſ.

- - - - componitur Orbis
Regis ad exemplum, nec ſic inflectere ſenſus
Humanos Edictá valent, quam vita Regentis.
Mobile mutatur ſemper cum Principe vulgus.

BEfehlen ſo und ſo/das Warnen/Straffen/Schelten/
Verbieten dieß und das/mag nicht ſo viele gelten/
Als was das Leben gilt/ſo ein Regente führt/
Der wandelbare Lai/wie man es allzeit ſpührt/
Richt nach dem Könge ſich: worinnen der ſich übet/
Wo ihn ſein Sinn hinträgt/was in gemein Er liebet/
Dieſelbe Lieb und Luſt die ſchleichet allgemach
Auch in des Dieners Hertz und folgt dem Herren nach.

LXXXIII.

Zehnverſchiges AUDIENDUM EST,

Nach Flemmings ſeinem:

Quid moror? Audebo.

In dieſe neue Reimahrt geſetzet.

WAs ſeum' ich mich noch lang'? Ich wil es kühnlich wagen;
Mein Fleiß ſei unerſpahrt/das Glükke wird wohl blühen;
Denn welcher nur getroſt ſich etwas unterſteht/
Der wird doch endlich noch zum Ehrenſtand' erhöht.
Ich ſetze friſch hinan/und ſcheue kein Bemühen;
Ich wil von Hertzen gern noch manchen Schweiß ertragen/
Vieleicht erlang' ich noch den lang-gewünſchten Lohn/
Den GOtt auf Arbeit giebt. Ein Mann/der nicht will ſtreiten/
Der trägt auch nimmermehr den Siegeskrantz davon.
Drüm hoff' ich auf mein Glükk in Arbeitſeeligkeiten.

LXXXIV.

Hofglükk.

SO gehts zu Hofe zu: das Glükk wankt hin und wieder/
Den Einen hebt es auf/ den Andern ſtößt es nieder.

LXXXV.

Musladinus Sadus, Perſa de moribus Reg.

Si quis Fato, ſuo dignitatis faſtigio, ceciderit, Orbis univerſus pedem capiti illius imponit: Si vero manum ejus potentiæ felicitatisque culmen viderint amplexam; laudantes manus pectori imponunt.

JMfall ein frommer Menſch in ſeinen Würden fällt/
So tritt ein Jedermann/ (O ungerechte Welt!)
Jhm auf den Hals und Kopf; Wenn aber Jemand ſtehet
Auf vollem Glükkesthron'/und etwas hoch erhöhet/
Er ſei ſonſt/wie Er ſei/ſo ehrt Jhn Jedermann/
Man hebt und lobet Jhn/ ſo viel man immer kan.

LXXXVI.

Wer gerne Honig iſzt/der muſz ſich nicht verdrieſſen laſſen/daſz ihn die Bienen ſtechen.

WEr Honig eſſen wil/und ſchöne Roſen brechen/
Der ſieht Gefahr/daſz ihn die Bien-und Dornen ſtechen.

LXXXVII.

Jn ein Stammbuch.

Hic liber odit, amat, neſcit, fovet, arcet, honorat;
Turpia, pulchra, nefas, ſacra, prophana, Bonos.

DJeſz Buch haſzt/ liebt/ weiſz nicht/ hegt/ jagt/und ehrt von Jugend;
Was ſchandbar/ſchön/verflucht/ was heilig/Gottloſz/Tugend.

LXXXVIII.

Auf Ihr Fürſtl. Durchl. Hertzog Wilhelms zu Weinmar Bildnüß.

WEr da wil ein Beiſpiel ſehn Welt-erſchollner Heldenwerke/
Weisheits- Kunſt- und Tugendlieb' und recht ädler Sinnenſtärke/
Schaue nur dieß Bildnüß an/dieſes tapfre Sachſenlicht/
Deſſen Straalenreicher Schein durch den weiten Erdkreiß bricht.

LXXXIX.

Auf das Bildnüß Ihr Fürſtl. Gnad.

Frauen Eleonoren-Dorotheen/ Hertzoginn zu Sachſen-Weinmar/Gebohrner Fürſtinn zu Anhalt.

Alſo ſieht die Hertzoginn von dem Anhaltinerſtamme/
Ihres Stammes wehrte Krohn'/aller Tugend helle Flamme/
Die beliebte Landesfürſtinn. Tritt zu rükk du Nymfenchor/
Pallas/Venus/und Diana/denn Sie geht Euch allen vor.

XC.

Des Durchleuchtigen/Hochgebohrnen Fürſten und Herrn/

Herrn Wilhelmen/ Hertzogs zu Sachſen/Jülich/Cleve/und Berg/etc. Tittel nach der Fruchtbringenden Geſellſchaft gerichtet.

Frucht-

Fruchtbringender
Lobtittel.

Der Durchleuchtige Fürſte unnd Herr/ H. Wilhelm/ Hertzog von Sachſen/ dehr Fruchtbringenden Geſellſchaft aedeles Oberhaupt / dero Gelieder hoher Schutzfreundt unnd teutiſchen Sprach-kunſt weiſer Fortpflantzer.

❧ o ❧

Verwechſelung der Buchſtaben mit ausgeſetzten PPSS.

Weg! du thöricht Ungeziffer/ du vergallte Schlangenzunfft! trol dich nur! Schau/ es ſtehet hier der Tugend Lob / und der Palmfrucht hoher Nutz / von der edlen Sachſenkrone / der friſchen Raute ſehr herrlich behüetet.

Kurtze Poetiſche Erleuterung.

WEg! du thöricht Ungeziffer/du vergallte Schlangenzunffr!
Troll dich nur! verboſter Neid/ blind- und irriger Vernunfft!
Schau vergiffte falſche Rotte / Schau es ſtehet hier im Schutz'
Hier der Tugend Lobeszeichen / und der Palmfrucht hoher Nutz/
Von der edlen Sachſenkrone wol behütet und ümringt /
Als der wehrten friſchen Raute/die ſehr herrlich dich bezwingt.

XCI.

Auf den von Rauten beſchützten Palmbaum.

Ob

)B gleich gern das Ungeziffer/Kröten/Schlangen/Otter-
zucht/
Wil den Palmenbaum verletzen/und ſein'ädle Tattelfrucht/
n es doch mit ſeinem Gifft' Jhm gar keinen Schaden bringen/
eil die Rautenzweig'/ihr Feind/ſeinen ſchönen Stamm üm-
ringen;
Alſo hat der löblich' Orden gleichfals einen ſtarken Schutz/
Und beut allen Läſtermäulern/ſo Jhn haſſen/Hohn
und Trutz/
ertzog Wilhelm iſt ſein Haupt/der berühmte Held von
Sachſen/
ter dem Er ohn Gefahr ſeine Frucht kan laſſen wachſen.

XCII.

An die mit Schleuſen aufgeſchwellte Jlm/als Jhr Fürſtl. Durchl. auf derſelben ſpatziren ſchifften.

Jlmneptun/mein ſage doch/was dich itzo doch gelüſtet/
Daß dein Kreutzgeſtröhmter Fluß ſich ſo aufgeſchwollen
brüſtet?
Daß du faſt gleich deinem Ufer/wieder die Natur ſo gehſt?
O du trägeſt deinen Fürſten/dem du zu Gebote ſtehſt.

XCIII.

ls Jhr Fürſtl. Durchl. der Jüngſte Weinmariſche Printz/Hertzog Friede-ich/mit ſeinen zwo Fräulein Schwe-ſtern ſpatziren ritte.

Aß/großer Eolus/ein kühles Lüftchen geben/
Und von Südweſten her den ſanften Zefir wehen/

Zieh

Zieh/göldnes Himmelslicht/ die heiſſen Strålen ein/
Und laß die große Hitz doch nicht ſo heftig ſein/
Damit der Junge Fürſt / wie auch die Prinzeſſinnen/
Das huldenreiche Paar / mag ſeine Luſt gewinnen /
Die es mit Reiten ſucht, Und ihr/ihr Pferdchen ihr/
Tragt eure Reiter ſo/ daß Sie kein Schaden rühr.

XCIV.

Auf das Bildnüß

Des Hochwohlgebohrnen Herrn/Hn. Johan-Chriſtoff Königsmarks/Grafens zu Weſterwikk und Stegholm / Herrns auf Rotenburg und Neuhauſen / ꝛc.

ADſpice SVECORUM Lumen prænobile belli;
Inter Magnanimos ut Cynoſura micans.
Hic,potis eſt,Heros de Relligione mereri,
Armaq; pro patriis proſperà ferre FOCIS!
Hinc mercede ſuâ ſat dignus,PACE reductâ,
Præmia virtutis dulcia laude capit.

DJeß iſt der Heldenſtern / der hier und da geſieget/
Dem großen Schwedenreich' an Mannheit wohl bekannt.
Der vor des Höchſten Wort und Vaterland gekrieget/
Und ſeiner Waffen Kraft zu ſolchem angewandt.
Dahero wird Jhm nun / da Streit und Krieg erlieget/
Geld/Hoheit/Ehr' und Ruhm von oben her geſandt.

XCV.

Auf des Hochädlen / Geſtrengen / Veſten und Mannhaften Herrn Andreas von Sommerfelds/Obriſten und Commendantens in Erfurd/ꝛc. Bildnüß.

Heroem

Eroem fortem GUSTAVI hunc adſpice MAGNI,
Cui Mars armipotens nomen in Aſtra tulit.
oc nempe eſt, Patriæ pro Religionis honore,
Hoc eſt, pro trepidis arma movere focis.
ic datur extremum nomen transfundere in ævum:
Hæc PAX virtuti præmia ferre ſolet.

Schau den kühnen Helden an / welchen Schweden hochge-
ſchätzet /
Den ſein' ädle Ritterthaten haben zu den Sternen bracht/
or Gottes klares Wort oft ſein Schwerd mit Blut genetzet/
Und des Vaterlandes Freiheit mehr noch / als ſich ſelbſt
geacht.
m hat Ihn der göldne Fried' in gewünſchtes Glükk geſetzet/
Und an Reichthum'/Ehr' und Stande vor viel Andern
groß gemacht.

XCVI.

f das Bildnüß meines Herrn Alt-
rs (Abav. mat.) Herrn Doctor Georg Emyliens/
geweſenen Superintendentens der Graf-
ſchaft Stolberg.

ß nur den Scaliger/ſo wirſt du ſattſam leſen/
Das ich vor dieſer Zeit bin vor ein Mann geweſen;
Mein freies Angeſicht nnd altes teutſches Kleid
Giebt dir gnug zu verſtehn die teutſche Redlichkeit.

XCVII.

rtze Erklärung des / einen Lorber-
krantz hältenden/Leuens/ mit der
Uberſchrift:

VIRTUTIS HONORE.

HIer ſteht der tapfre Leu/der König von den Thieren/
Hält in der rechten Fauſt den ädlen Lorberkrantz /
Lehrt/wie ein' Obrikeit das Regiment ſoll führen /
Wenn Sie erlangen wil des Lobes Ehrenglantz:
Wird Tugend/Ehr' und Kunſt nach Würdigkeit geſchützet/
Und die Gerechtigkeit durch Anſehn nicht betrübt/
und das Gemeine-Beſt' aufs müglichſt unterſtützet /
Alsdenn wird Sie von GOtt und Menſchen hochbeliebt.

Au

XCVIII.

Auf mein Schriftzeichen/den braunen Nägelſtokk/mit der Uberſchrift:

Sie nützen und ergetzen.

DJe braune Nägelblum nützt nicht dem Haupt allein (den Schein
Und ſtärkt das matte Hertz/Sie kan auch durch
Das Sehn und den Geruch in ſüße Luſt verſetzen;
So ſollen auch die Verſch' in ihrer Kunſt beſtehn/
Dz man bei ihrer Zierd' auch Nutzbarkeit mag ſehn.
So heißet es denn recht: Sie nützen und ergetzen.

XCIX.

Uber das in Hn. Heinrich Heldes Stambuch verehrte Sinnbild/nach Horatius ſeinem:

Dignum laude virum Muſa vetat mori; Cælo Muſa beat.

WEr ſich/Apollo/dir und deinen Künſten giebet/
Der wird nicht nur allein von Menſchen hier beliebet/
(Jmfall mans recht verſteht) Er ſchwingt ſich auch empor
Durch Hülfe des Gerüchts biß an das Sternen-Chor;
Sein Nahme wird berühmt/ ſein kluges Häupt das ſtraalet
Mit einer Lorberkrohn; Jn Summa/ was ſonſt praalet
Mit Gütern dieſer Welt/muß mit der Zeit vergehn/
Nicht aber ein Poet/ der der bleibt ewig ſ. . n.

C.

Auf des Neides Sinnbild aus dem Saavèdra.

SChau wie der böſe Hund mit ſeinem ſteten Bellen
Dianen ſo verfolgt/ und wie Er ſich kan ſtellen/
Als thet Er ihr groß Leid; Sie acht es aber nicht/
Hält unverrukkten Lauff/und zeigt ihr klares Licht.

Schau/ wie ein Andrer dort des Herkuls Keulen naget
Da Er ſich blutig beiſt/ und ſich nur ſelber plaget;
Der Neid machts auch alſo/ Er haſſet allezeit/
Begnagt ſein eigen Hertz/ und bringt ihm ſel-
ber Leid.

C I.

Auf Herrn Heinrichs von Schwech-
hauſen/ in der Fruchtbringenden Geſellſchaft den Eigendlichen/ Studirſtube.

Nein! wer wohnet doch allhier? Ich vernehm
ſolche Seiten/
Die ein Lautenkünſtler rühret/ als wer' et-
wan Orfeus hier;
Auch erblikk' ich ſolche Verſch' in gefügten Lieblichkeiten
Daß ich ſchwür'/ Opitz der lebte/ teutſcher Sprach
gekröhnte Zier.
Kurtz/ faſt alle ſchöne Kunſt/ ſo man rühmt bei dieſen
Zeiten/
Blikket nur an einem Menſchen hier in dem Ge-
mach herfür.
Wenn ich eigendlich ihn ſeh'/ und erwege recht ſein
Weſen/
Das ſchon hie und da berühmt/ kan ich eigendlich
wohl leſen/
Und gewißlich abenehmen/ daß es ſei mein wehr-
ter Freund/
Der berühmte von Schwechhauſen/ den
der Himmel ſelbſt wohl meint.

Au-

CII.

Auf Herrn M. Michael Frankens
Davidiſches Roſengärtlein.

DU Gottergebnes Hertz/der du ein groß Gefallen
An ſchönen Blumen trägſt/ und ſonderlich für allen
Am ädlen Roſenſtokk'/hör/laß nur ſolche ſtehn/
Und acht ſie nicht zu hoch. ſie können nur das ſehn
Mit ihrem ſchönen Schein' und den Geruch ergetzen/
Es kan auch wohl ihr Dorn dich unverſehns verletzen.
Herr Frank hat aber hier ein Gärtlein angelegt/
Welchs ſonder allen Dorn die beſten Roſen hegt/
Die David erſt gepflantzt/ da kanſt du abebrechen/
Und ſteheſt nicht Gefahr / daß dich die Dornen ſtechen/
Die Dornen falſcher Lehr. Darüm geh oft hinein/
Und laß dir dieſes Buch der Seelen Luſtgart ſein.

CIII.

Auf Herrn Johann-Moritz Richtern/
Fürſtl. Sächſ. wohlbeſtellten Baumeiſtern und Ingenieur.

WAs Archimedes hat zu ſeiner Zeit gethan/
Was dort der Cteſiſon noch rühmt zu dieſen Stunden /
Und was Euclides nur durch ſeine Kunſt erfunden/
Das bringt Herr Richter hier zu Weinmar auf die Bahn.

CIV.

Dankverſche/

An den weitberühmten und vornehmen Hn. Thomas Sellen/ Directorn der Muſik/und Canonicus des Thums in Hamburg / als derſelbe mir aus treuer Freundſchaft eine ſchöne mit Geigen-Violdegam- und Singſtimmen geſetzte Concerte zuſchrieb.

HAb Dank/ du wehrter Mann/ du weitberühmter Selle /
Vor dem ſo ſchönes Stükk/ welchs du haſt aufgeſetzt /
Und mich aus reiner Gunſt/ nechſt Gott/ damit ergetzt/
So ich noch nicht verdient. Wohlan/ an deſſen Stelle
Geb' ich dieß Wenige. Nim/ ädler Sell'/ es hin/
Und traue feſt dabey/ daß ich dein Diener bin.

C V.

Als der weitberühmte Organiſte Herr Heinrich Scheidemann / und der weltbekannte Geigenkünſtler Herr Johann Schop in Hamburg ſich beiderſeits mit einander in der Veſper hören lieſſen.

BIn ich denn im Geiſt' entzükkt? Welcher kan mein Hertz ſo beugen
Durch ſo ſüſſes Pfeiffenwerk? weſſen iſt der ſchöne Thon/
Der durch alle Sinnen dringt? biſt du es/ Hipparchion/
Und dein Mitgeſell Nuſa/ der mit einer ſanften Geigen
Das gekünſtelt' Orgelſpiel noch beliebter machen kan?
Nein/ Ihr ſeid zu ſchlecht darzu. **Es iſt Schop und Scheidemann.**

(o)

An

CVII.

An Hn. Samuel Niedenthal / Kunſtmahlern in Dantzig/ meinen geliebten Freund.

HErr Niedenthal/ mein Freund / der bleibt durch meine Schrift/
Und ich durch ſeine Hand / die mich ſo ziehrlich trift.

CVIII.

Niederteutſcher Letterwechſel/

An eben ſelbigen Herrn Niedenthal/ als ER von einem großſprecheriſchen Mitkünſtler geneidet wurde/

Samuel Niedenthal/
Laht Aësmul nieden!

HErr Niedenthal het hefft nich veele to bedüden/
Laht jenet Aesmul ju ädle Künſte nieden/
Laht ſeggen/ wat hei wil/ ghy bliven doch een Mann/
Die wiht noch boven hem ſich ſternwarts ſchwingen kan.

CIX.

Uberſchrift auf ſein Clavizytherium.

BEi ſeiner Tugendluſt/ und dann zu Gottes Ehren
Läſt ſich mein Seitenſpiel bei guten Freunden hören;
Wer aber Zoten liebt und volle Säufferei /
Der wiſſe / daß es ihm feſt zugeſchloſſen ſei.

CX.

Auf die berühmte Violdagamiſtin Frau Dorotheen vom Ried.

STell nur dein Spielen ein/ du ädler Muſenchor,
Denn Dorothe vom Ried die thuts Euch allen vor.

CXI.

Sebaſtianus Müller von Weinmar/

Letterwechſel/

Nuur Jeſus Name/ mein Labſalwort.

KEin Nam' iſt in der Welt / der mich ſo ſehr erfreuet /
Der mein Gemüht' und Hertz faſt gantz und gar verneuet.
Als der/ den JEſus trägt: Drüm bleibet fort und fort /
Nuur Jeſus Name mir mein beſtes Labſalwort.

CXII.

An Herrn Johann Dürren/ Kupferſtechern zu Weinmar.

HErr Dürre / lieber Freund/ wenn Jemand mich wird fragen /
Wodurch doch euer Nahm ſo löblich ſei bekannt/
Und hin und her berühmt ? ſo wil ich dieſes ſagen :
Durch ſeine Kupferſtich' und ſchöne Künſtlerhand.

CXIII.

Freundſchaftswunſch/

An drei Brüder/ nehmlich Johann/ Caſpar/ und Elias Binder / neben ihre treuverbundene Mitgeſellſchaft.

GOTT / du Helden-Uberwinder /
Sei der Binder Hertzenbinder /
Bind' und füge Sie zuſammen
Mit vertrauten Liebesflammen /
Laß bei ihren Mitgenoſſen
Gleiche Treu' und Friede ſproſſen /
Dann ſo bleibt zu allen Stunden
Die Geſellſchaft wohl verbunden.

CXIV.

Als Herr Georg Göze zu Jehna den 25. Hornung 1656. Magiſter wurde / ſatzte ihm zu ſonderbaren Ehren dieſe neue Ahrt der Ringel- oder Kettenverſche.

Jugend die wohl aus-ge	übet-	in der unverdroßnen	Jugend /
Labet den / der SJE ge	liebet /	und mit Nectar ihn be	gabet /
Kröhnet JHN / als ihren	Sohn /	der ſich oft nach ihr ge	ſehnet :
Setzet - JHN auf ihren	Thron /	und mit freuden ihn er	getzet :
Schenket JHM des Fleiſſes	Früchte /	dz man ſeiner hoch ge	denket :
Bringet end-lich ſolch Ge	rüchte /	dz ſich biß zum Himel	ſchwinge
Ziehret - JHN / damit ER	prangt /	wie es ſich deñ auch ge	bühret.
Gaben - die mit Müh er	langt /	wollen ihr' Ergetzung	haben.
Sehet - meinen Freund / Herrn	Gözen /	wie ER da zugegen	ſtehet /
Schauet / wie Sein öf-ters	Schwitzen	mit der Ehre wird	trauet.
Segen / Heil / und Glükkes-	Schein -	ſei bei Jhm auf allen	Wegen /
Sage / GOTT / dein Amen	drein /	und von ihm all unheil	jage.

CXV.

Als Herr Andreas Otto im 1644ſten Jahre zu Königsberg Magiſter wurde.

GLükk zu! mein ander Hertz! das iſt ein ädles Leben/
Wenn einem Lob und Preiß nach Arbeit wird gegeben/
Glükkſeelig biſt du nun/entwichen iſt der Schmertz/
Du ſteigeſt Wolken-auf. Glükk zu! mein ander Hertz!
Die Muſen freuen ſich/ daß du biſt angekommen
Auf ihren Helikon/Apollo hat genommen
Den grünen Lorberkrantz/und giebt dir den ohn Schertz/
Ein ewig Lob darzu. Glükk zu! mein ander Hertz!

CXVI.

Keiſer Karl der Fünfte zu einem Spanier: Democrit. Rid. pag. 8.

Par Pari.

JHr Spanier plagt mich wohl mit eurem Uberlauffen/
und ſaget mir ſehr viel/ daß ich das groſſe Sauffen
Der Teutſchen dämpfen ſoll/ja ja es ſoll geſchehn/
Jhr werdet aber drauff gleich den Gehorſam ſehn/
Den ihr ſelbſt abgelegt. Jhr ſeid mir ſolche Füchſe/
Ein Maulwurf bey euch ſelbſt/bey andern aber Lüchſe.
Stellt erſt die Hurerey und euren Diebſtal ein/
So ſoll der Teutſchen Soff auch bald gedämpfet ſeyn.

Gegen-

CXVII.

Gegenverweiß des Teutſchen und Spaniers.

LAß ab / du Teutſche Sau / von deinem großen Sauffen!
Und du / du Spanſcher Hund / vom Raub' und Hurenlauffen!

CXVIII.

Als Zeſar und Pompejus mit einander

kriegeten/und Cicero gefraget wurde/welchem Theil Er beiſtünde/gab ER zur Antwort: Quem fugiam,ſcio, quem ſequar,neſcio. Utriusque enim victoria Reipubl. Romanæ eſt pernicioſa.

ZWar ich weiß wohl/ wen ich fliehe/aber doch nicht/wen ich ſchützen/ (ſiegt/
Auch nicht/welchem ich ſoll folgen: Ob der kluge Zeſar
Und Pompejen niederſchläget/ oder ob er unten liegt.
Keines unter dieſen beiden wird der Römſchen Freyheit nützen.

CXIX.

Als die Römiſche Heldinn/Klelia/mit

andern Jungfern mehr/dem Etrurer Könige Porſena/ zu Geißeln des Friedens / welchen die Römer mit Ihm getroffen / geſetzt war/hat Sie einsmals aus tapferem Heldenmuhte ihr vorgenommen durch die Tyber zu ſetzen/und ſich von den Feinden loß zu machen/welches ihr auch glükklich gelungen. Ehe Sie aber mit dem Pferde durchgeſetzt/hat Sie ihre Mitſchweſtern ohngefehr alſo angeredet:

MEin! laſt uns mit der Fluht nach Rom zu rükk
ſchauen/
Weil unſer Jungferſchaft dem Feinde nicht zu
trauen;
Rom/ſchikk' uns wieder her; Der Feind der hohl
uns ein/ (ſein.
Eins derer/ und nichts mehr wird unſre Straffe
Jch glaube/daß ein Mann ſich ja wird müſſen ſcheuen/
Daß Er in ſeinem Zorn'/ als wie die wilden Leuen/
Sich gegen uns erzeig'. Ein rechter Heldenmuht
Vergreifft ſich nicht ſo leicht an einem Frauenblut.
Wohlan/Jch wil voraus durch dieſe ſchnelle Tyber/
Folgt mir nur kühnlich nach. GOtt helf' uns glükk-
lich über/
Damit Jtalien/Rom und Etrur mag ſehn/
Dz nicht die Männer nur ſich großes unterſtehn.

CXX.

Als Fabian wegen eines Schertzes ſich entrüſtete.

ERgretz dich nicht ſo ſehr / du mögteſt ſonſt ge-
winnen/
Mein Freund / Herr Fabian / die ſplitter-
böſe Gicht.
Du Thor/ich nennte dich ja keinen Narren nicht/
Nur dieß hab'ich geſagt: Es ſpielen deine Sinnen
Das Spinkel-winkel-ſpiel; Drei haben
ſich verſtekkt/
Die andern ſuchen Sie. Heiſt dieſes denn
gegekkt?

CXXI.

An einen unzeitigen Gekker.

HOr/ſpitzgeöhrter Freund/du wilſt wohl Andre gekken/
Und biſt doch ſelbſt ein Thor/ wie man an dir geſehn.
Ich rahte dir/ laß ab von ſolcher Narrenthat/
chau erſtlich/ ob du kanſt dein Midasohr bedekken/
Das du ſo blikken läſt. Wenn dieſes nun geſchehn/
So kom̃ nur wieder her/denn weiß man andern Raht.

CXXII.

An zweene kahle Brüder.

HIntz iſt von auſſen kahl/ Kuntz aber kahl von binnen;
Und dieſer zwar von Haar/ und der von klugen Sinnen.

CXXIII.

ummis in Facultate Theol. honoribus ſimul & Nuptiis Viri pl. Rev. Ampliſs. & Excell. Dn. Joh. Erneſti Gerhardi.

NEmpe hæc alma dies, quæ te præclaré GERHARDE,
Et ſponſum, Euſebies Thejologumque facit.
ic erat in Fatis, virtus duplicata Brabejum
Expoſcit duplex, pluria Jova dabit.

Aliud

SErto Doctoris ſtellante GERHARDE coruſcas,
Quo te Muſarum Ductor Apollò beat.
aaudes prætereà dulci cognomine Sponſi,
Quo te cœleſtis pronuba Juno vocat.
at benè! non poterat tua virtus tecta manere,
Nec mercede unquam jure carêre ſua.

En

En nunc dupla venit merces! en digna Corona!
En tibi ſummus honos! en tibi Sponſa pia!
Salveto ſoboles ô magni magna parentis,
Stent ornentque diu hæc florida ſerta com

CXXIV.

Nuptiis

Dn. Joh. Georgi Cypriani.

DIxi equidem nuper: Valeas mea ſancta Poëſis,
Pœnitet aſt verbi. Da veniam facilis,
Da veniam facilis, redeas adamata Thalia,
Fac, caſtis NUPTIS ut pia Vota feram
Rideat usque precor Fortuna: at ſi tamen unquam
Ut ſolet, adverſas tollat in arma manus,
Pectus forte precor contrà, patiensque laborum,
Invictum & cunctis indomitumque malis;
Usque memor Rectore Deo fieri omnia, & eſſe
Ut mala cuncta malis, ſic bona cuncta bonis.

CXXV.

Nuptiis

Dn. Adami Dreſeni, Capellæ-Magiſtri

Saxo-Vinarienſis.

Hæc mea ſunto Proſperitate.
Corde propulſa Tempus in omne
Vota, DRESENI: Sit tibi juncta &
Tempus in omne *ENNIA Sponſ
*RUBRIUS eſto Fertilitate.

Hochzeitlicher

Geſchichtwunſch/

DIeß ſey mein treuer Wunſch / mein wehrter Freund/Herr Dreſen/
Den ich bei Andern hier hab'hertzlich auserlëſen:
Lebt wohl/wie Rubrius/lebt glükklich lange Zeit/
Die Braut ſei Ennia an reicher Fruchtbarkeit.

* Publius Rubrius/ mit dem Beinahmen der Geſchwin-
/hat zu Rom mit ſeinem Ehweibe der Caja Ennia viel und
öne Kinder gezeuget/43. Jahr und 8. Monat ohn einiges Be-
bnüß im Eheſtande gelebet. *Text. in offic.*

CXXVI.

Auf der ädlen Karitillen Bildnüß.

WEr Schönheit und Verſtand/wer keuſcher Tugendkrohnen/
Wer altes Adels Ruhm wil bei einander ſehn/
Der komm' in Cymrien/da wird er ſelbſt geſtehn/
daß alle dieſe Schätz' in Karitilchen wohnen.

CXXVII.

Liebesbetheurung an Karitillen.

SO lang noch Sterne ſtehn dort an der Himmelsſcheiben /
Wil ich/ O Karitill / dein treuer Thyrſis/ ſchreiben:

Rein

Kein Gift / kein Blei / kein Stahl / ſol mich dir ſcheiden ab /
Ich bleibe dir getreu biß in mein ſchwar tzes Grab.

CXXVIII.

Heimlicher Seuftzer /

Als Er keine Gelegenheit hatte / die ädle Karitille anzuſprechen.

SOlt' ich nur ein eintzigmal dich / mein' Augenluſt begrüſſen /
Und in keuſcher Hertzensgunſt deine zahrte Händchen küſſen /
Würdeſt du aus meinem Seuftzen meine Liebe bald verſtehn /
Und die innerliche Schmertze mir an meinen Augen ſehn.

CXXIX.

An ſeine / durch böſer Leute Haßrede / abgetrennete Margarill.

ACh ſchönſte Margarill / ich muß es zwar erleiden /
Von dir / hertzliebſtes Kind / durch Mißgunſt abzuſcheiden /
Verſchmertzen kan ichs nicht. Dieß meld' ich dir noch an:
Es geh' auch / wie es woll' / ich bin dir zugethan.

CXXX.

An die muhtwillige und aufgeblaſene Galathè/ welche den Nahmen/ Jungfer/ verächtlich hielte.

NUn ſeh' ichs/ Galathè/ warům es dir zu wieder/
Daß man dich Jungfer heiſt/ du wilſt nur Dame ſein/
Du zeigſt es mit der That: ſpringſt immer aus und ein:
Die Gemſen ſpringen auch auf Hügeln hin und wieder.

CXXXI.

Uberſchrift An einen/ mit einem göldenen/ blauen/ grünen/ und weiſſen ſeidenen Faden verſiegelten Brief.

WJe es itzunder mag in meinem Hertzen ſtehen/
Das kan mein liebſtes Hertz aus der Verſieglung ſehen:
Blau iſt Beſtändigkeit; Gold deutet meine Treu;
Grün zeigt die Hoffnung an; Weiß/ daß ich unfalſch ſey.

CXXXII.

An die in den Garten ſpatzirende Karitille.

ACh ſiehe dich wohl für/ imfall du in den Garten
Wilſt aus ſpatzieren gehn/hertzliebſte Karitill!
Denn jener blinde Schütz iſt fertig aufzuwarten/
Auf ſeine Mutter ſelbſt / die er verwunden wil /
Weil Sie ihn hat geſchimpft in ſeinen Liebesſachen.
Du biſt/wie Venus ſelbſt/ mein Kind / und glei-
cheſt ihr/
Dein Leib und deſſen Ziehr/dein Reden/Thun und Lachen
Iſt ihr natürlich gleich. Drüm ſiehe dich wohl für.

CXXXIII.

Nach Sarbievs ſeinem 21. Epigr:

Errabam nuper,&c.

NEulich an dem Pregelſtrohm' irrt' ich mit be-
trübtem Sinn/
Dachte gleich an Karitill'/an mein ädle Schä-
ferin;
Weine du mit vollen Güſſen/ſagt'ich/du du ädler
Fluß/
Und beklage meine Liebe/die ich itzo melden muß /
Weil ich mich gantz abgeweint. Ach möcht ich zum Waſ-
ſer werden/
Als wie du/O Pregel/ biſt! Dann wolt' ich auf dieſer
Erden
Stets mit bittren Thränen flieſſen. Hierauf kam
mir wieder zu
Aus dem Strohm' ein ſachtes Seufzlen: Ach ſie
wünſcht vieleicht / wie du.

CXXXIV.

Eſt ſtultus Coridon, non eſt animoſus Amyntor,
Quem reddunt timidum Charitillæ prima negata.

Der muß ein Koridon und kein Amyntor ſein/
Der Karitillen läſt bald auf das erſte Nein.

CXXXV.

Als Er Ihr das im Schertz abgenommene Schnuptuch wieder überſendete.

Geh' hin/du ſchönes Tuch zu meiner Königinnen/
Die dich mit Recht beſitzt / geh hin/und meld ihr an /
Daß ich dir ſolch' ein' Ehr vor Sie hab angethan/
Sag/ daß ich dich geküßt mit treuverliebten Sinnen/
Zu hundert tauſendmal. Wohlan / ſo lauf dann hin/
Sprich/dz ich biß zum Tod ihr treuer Diener bin.

CXXXVI.

Ein guter Raht zum Freien / an Koridon. Aus dem Democrit. Rid. pag. 8.

DU fragſt mich / Koridon / wie du dich ſolſt befreien/
Damit es dich nicht möcht' ins künftige gereuen/
Dieß iſt mein Raht: Schau zu/daß du kanſt etwa ſehn /
Die Jung/die keuſch/die Reich/die ädel / die auch ſchön :

Jung ſoll Sie ſein/daß Sie dir Freud'und Luſt erwekke/
Keuſch / darüm/daß Sie nicht dein Ehrenbett beflekke/
Reich / daß du allzeit wohl aus vollem Beutel lebſt /
Vom Adel / daß du auch mit Ihr in Ehren ſchwebſt /
Schön/daß ſie dir gefällt. Dieß ſind die beſten Gaben/
Wie mich bedünkt. Wohlan! kanſt du nun ſolche haben/
So frei Sie immer weg. Doch frag auch / ob Sie wil /
Bekömſt du einen Korb/ſo geh und ſchweige ſtill.

CXXXVII.

Auf Herrn Severin Werningsdorfs und Jungfer Anna-Juſtina Rohtſcheers Hochzeit / in Mühlhauſen gehalten.

Schertz- oder Spielreime.

WIe? daß unſerm Bräutigam faſt kein Eſſen nicht wil ſchmäkken?
Seht/man ſetzt Ihm Schmerling auf/Hechte/Karpen/ friſche Schnekken /
Und viel andere Gerüchte. Doch / ER hat nicht große Luſt
An dergleichen Landesſpeiſ'/Er ſpitzt ſich nach andern Dingen /
Die Er niemals noch geſchmäkkt: Man wird ihm/ wie mir bewuſt/
Auf den Abend gantz allein ein gut Eſſen **Rohtſcheer** bringen.

CXXXVIII.

Auf den Fürſtlichen Schloßbau zu Weinmar.

WAs praalet man doch viel mit Römiſchen Pal-
läſten
Der ſtöltzen Rutuleꝛ/als weren Sie die Beſten?
Schaut dieſen ſchönen Bau/das ädle Horn-
ſtein/an/
Die Chur- und Sachſenburg/und was bei
Jhr gethan:
Seht die Erfindung durch/die gartengleichen Dächer/
Den eigeförmten Saal/die luſtigen Gemächer/
Den Auftritt/und die Krohn/ſo man die Kop-
pe nennt/
Den theuren Brükkenbau/das ziehrliche Gelend'
Und was noch ſeltzams mehr/was gilts/man wird es
ſehen/
Daß dieſes Kunſtgebäu dort jenen gleich wird gehen/
Was Kunſt und Lob betrifft. Drüm ſprech' ich
dieſes aus:
GOTT ſegne ferner noch dieß ädle
Fürſtenhaus!

CXXXIX.

Als Cr. Saluſtius dem Cicero eins-mals ſein ſchlechtes Herkommen vorwarf/hat eR Jhm mit dieſen ſchönen merkwürdigen Worten geantwortet.

Cicero in recrimin. ad Cr. Saluſtium.

EGo meis majoribus virtute meâ præluxi: ut, ſi prius noti non fuerint, à me accipiant initium memoriæ ſuæ. Tú tuis vitâ, quam turpiter egiſti, magnas effudiſti tenebras: ut, etiamſi fuerint egregii cives, certè venerint in oblivionem. Quare noli mihi antiquos viros objectare. Satius eſt enim me meis rebus geſtis florere, quàm majorum opinione niti: & ita vivere, ut ego ſim poſteris meis nobilitatis initium & virtutis exemplum.

JCh bin der Vorwelt meines Bluts an Tugend vorgegangen/
Dadurch Sie denn / berühmt zu ſein / ſehr herrlich angefangen:
Durch mich wird ihr zwar ſchlechter Nahm / doch guter Bürgerſtand/
Der vormahls gantz verdunkelt lag / mit Ruhm in Rom bekannt.
Du aber macheſt dein Geſchlecht durch dich nun gäntz zu Schanden/
Unangeſehn ſein' Helden hat in voller Ziehr geſtanden:
Dein Laſterleben dämpft ihr Lob: Ihr Adel ſtirbet hin.
Drüm wirf mir nicht mein' Eltern vor mit ſtoltzem Praalerſinn'!
Es iſt ja beſſer/daß ich leb' im Ehrenſtand' ohn Tadel/
Als daß ich mich beruffen wolt' auf meiner Ahnen Adel/
Und were ſelbſt ein grober Baur. O dieſes ſteht mir fein:
Durch eigne Tugend und Verſtand des Adels Anfang ſein.

Der

Der Sieben Weiſen aus Griechenland/ Lehrſprüche.

SOLON.

1. Diem ante ſuum beatum dicas neminem.

SAg von keinem Menſchen nicht/ eh' Er mit dem Tod abgehet/
Daß derſelbe ſeelig ſei/ eR mag ſtehen/ wie eR ſtehet.

2. Non naſci, ſed re fieri laus eſt nobilem.

Dieſer iſt ein Edelman/ der es mit der That erweiſet/
Und nicht von der Ankunft nur ſeinen hohen Adel preiſet.

3. Par jungito pari, æqualitas res optima eſt.

Füg' es allezeit alſo/ daß ſich gleich und gleich geſellt/
Weil faſt keine beßre Sach'/ als die Gleichheit in der Welt.

4. Caſtiga clanculum amicum, lauda palàm.

Straffſt du deinen lieben Freund/ wohl! ſo nim ihn auf die Seiten/
Aber ſeine Redlichkeit lobe frei bei allen Leuten.

5. Stultum dolore damnis eſt fatalibus,
Sed rebus in dubiis timere ſtultius.

Dieſes iſt ein närriſch Thun/ allzuviel ein Kreutze klagen;
Aber noch viel närriſcher/ über einem Glükk verzagen.

6. Nulli fac habeas temerè in ullâ re fidem.
Traue keinem nicht zu viel/ ja/ Er ſei auch/ wer Er ſei/
Dieſer/ den du meineſt Freund/ ſtekket oft voll Heuchelei.

7. Mentiri quisquis audet, audet omnia.
Welcher aus verfälſchtem Sinn' ihm die Lügen läſt belieben/
Dieſer unterſteht ſich auch andre Laſter auszuüben.

8. Vita improborum ſemper conſuetudinem.
Wo du nicht wilſt ärgernüß/ Schimpf/ und Spott/ und Schaden leiden/
Muſt du nun und allezeit böſer Leute Kundſchaft meiden.

9. Latere Numen poſſe nil ſperes DEI.
Geht dir gleich ein Laſter an/ bilde dir darüm nicht ein/
Daß dem allerhöchſten Gott könne was verborgen ſein.

10. Contrà Deum loqui miſera res & mala eſt.
Wer dem Himmel wiederſpricht/ dieſer bahnt durch ſeine Worte
Ihme ſelbſt den breiten Weg zu der Höllen Unglükkspforte.

11. Nemo nocebit illi, quem regit Deus.
Dem wird Niemand Schaden thun; den wird nie ein Unglükk ſchrekken/
Wer ſich kan mit Gottes Schutz'/ als mit einem Schilde/ dekken.

12. Durantis ævi terminum conſidera.
Denkeſt du an Ehr' und Güter/ denkeſt du an Freud und Luſt/
So vergiß auch nicht/ bei Leibe/ daß du endlich ſterben muſt.

THA-

THALES MILESIUS.

1. Te maximè omnium omni in facinore metue.

NJemand reitzt dich mehr/als du/eine Sünde zu begehen/
Darûm haſt du dich fürwar für dir ſelber vorzuſehen.

2. Vita eſt caduca, gloria æternùm viget.

Unſer blumengleiches Leben/eh wir es verſehn/vergeht/
Aber Ehr' und ädle Tugend allzeit wie ein Palmbaum ſteht.

3. Apprimè in vita eſt utile, ne quid nimis.

Die vergnügte Mäßigkeit nützet uns in allen Sachen.
Allzuviel iſt ungeſund/allzuviel pflegt Leid zu machen.

4. Non facta modò, ſed cogitata videt Deus.

GOTT erſiehet nicht allein aller Menſchen Thuñ und Laſſen/
Sondern die Gedanken auch/die wir in dem Hertzen faſſen.

5. Non fama,ſed animus ut niteat,ſtude,tuus.

Sei nicht dahin nur bedacht/wie dein Leib mit Schönheit prange/
Sondern auch wie dein Gemüht einen Tugendglantz erlange.

6. Se noſſe,maximus eſt mortalibus labor.

Schwehrlich wird man auf der Welt ſolch ein Arbeit können nennen/
Die dem Menſchen ſchwehrer ſei/als ſich ſelber zu erkennen.

7. Quæ facta carpis aliorum, ea ne feceris.
Biſt du andrer Fehl zu ſehn und zum tadeln abgericht/
Ei! ſo laſſe ſolches Laſter/und begeh'es ſelber nicht.

8. Patri quod feceris, à natis ſpera tuis.
Was du deinen Eltern thuſt nun bei dieſen jungen Jah-
ren/ (ren.
Eben dieſes wird dir auch von den Kindern wiederfah-

9. Honore dignos ſemper afficito Senes.
Wenn du ſieheſt alte Leut'/ alte wohlbetagte Greiſen/
Sollſt du Jhnen nach Gebühr allen Dienſt und Ehr' erweiſen.

10. Is, qui Magiſtratum colit, paret Deo.
Welcher ſeiner Obrikeit zu gehorchen iſt geneiget/
Dieſer hat es ſeinem Gott/welcher Sie geſetzt/erzeiget.

11. Damnatus ſemper pro aliis oppoſita eſt fides.
Hüte dich / vor Andere gut zu ſagen und zu bürgen/
Daß du dieß nicht hören darfſt: **Bürgen ſoll man endlich würgen.**

CHILO LACEDÆMONIUS.

1. Si fueris impotens, neu metuas, neu deſpicias potens.
Fürchte dich vor Andern nicht / wenn du biſt in ſchlechtem Stande/
Und veracht' auch keinen nicht / wenn du biſt ein **Herr im Lande.**

2. Ne

2. Ne beneficii ſtatim obliviſcaris, cave.
Undank iſt ein großes Laſter. Darum ſchau' ein Jedermann /
Daß Ers nicht vergeſſen möge / wenn ihm Gutes wird gethan.

3. Proſternit ardua, erigit humilia Deus.
Was dem Himmel gleichen wil / ſoll und muß doch endlich fallen /
Aber was gering und ſchlecht / das erhöhet GOTT vor allen.

4. Vitâ maledicere functo, facinus peſſimum.
Dieſer / der ſein böſes Maul über Todten läſſet rahten /
Der begeht das gröbſte Stükk' unter allen Laſterthaten.

5. Cavete ſemper, ne lingua ante animum volet.
Halte deine Zung' im Zaum / und bedenke / was du ſageſt /
Daß dich es ja nicht gereu' und dich nachmals ſelber plageſt.

6. Aurum eſt coticula, animus aurô explorabilis.
Wie ein Streich- und Probeſtein das belobte Gold probiret;
Alſo wird des Menſchen Sinn durch Geſchenk' oft ausgeſpühret.

7. Ipſe intus te ſtudeto & in cute noſcere.
Wenn du andre Leute ſtraffeſt / geh dich ſelber nicht vorbei /
Sondern ſuch in deinem Buſen / ob auch da ein Fehler ſei.

8. Damnum potiùs elige, quàm lucrum turpe.
Wenn dir ja zu wehlen ſteht / ſo bedenk und bild' dir ein /
Daß weit beſſer / Schaden leiden / als ein grober Wuchrer ſein.

Pittacus Mitylenæus.

1. Tacere diſcat, rectè qui loqui neſcit.

Welcher nicht zu reden weiß/ ſonderlich von klugen Sachen/
Dem ſteht Schweigen beſſer an / als ſich ſelbſt zum Gekken machen.

2. Mihi improbent mali, unus dum probet bonus.

Wenn mein Laſſen oder Thun nur bei Weiſen etwas gilt/
Frag' ich nicht Soviel darnach/ob mich Der und Jener (ſchilt.

3. Si quam tuliſti legem, ne violes, cave.

Haſt du etwas unterſagt/oder ein Geſetz gegeben/
So befleißige dich erſt/daß du mögeſt darnach leben.

4. Fortuna amicitias adverſa examinat.

Wenn die Wiederwertigkeit deines Glükkes ſich läſt ſehen/
Wirſt du ſehen/was für Freund' in der Trübſal bei dir (ſtehen.

5. Ingenia maximè hominum honoris indicant.

Wenn ein unerkannter Menſch zu erhöhten Ehren ſteiget/
Denn kan man es erſtlich ſehn / zu was Thun Er ſei ge(neiget.

6. Prudentis eſt cavere malum, Fortis pati.

Einem Weiſen ſtehet zu / ſich vor Unfall vorzuſehen/
Aber einem Heldenmuht'/ alles tapfer auszuſtehen.

7. Aptiſſima omnium res, rerum Occaſio.

Stets ſoll ſich ein kluger Mann der Gelegenheit bequemen/
Und wie einen ädlen Schatz wiſſen wohl in acht zu neh(men.

8 Re

8. Rebus parem & generi uxorem eligas tuo.
Soll die Heiraht nicht zur Reu' oder ſtetem Zank gerei- chen / (gleichen.
So erwehl' ein Weib / ſo dir kan am Gut' und Blute

9. Res nulla honeſto & caſto dulcior thoro.
Keiner iſt glükkſeeliger auſer dieſem / dem GOtt giebet
Solch' ein Seelchen / welches Ihn aus treukeuſchem Hertzen liebet.

10. Noli prædicare, quod facere inſtituis,
Si enim facere nequiveris, rideberis.
Halte ja verſchloßnen Mund / wo du etwas vor-wilſt- nehmen / (ſchämen.
Sonſten / wo dirs fehlen ſolt' / haſt du dich hernach zu

BIAS PRIENENSIS.

1. Plures ubiq; ſemper reperies malos.
Allenthalben in der Welt wirſt du böſe Leute finden /
So der Tugend Feinde ſind / und ſich welgern in den Sünden.

2. Nil conſcientiâ optabilius eſt bonâ.
Nichtes iſt gewünſchteres / als ein redliches Gewiſſen.
Darüm / wohl dem über wohl! der ſich deſſen ſtets be- fliſſen.

3. Homo homini Lupus, Homo homini Diabolus.
ergò
Maxima hominum peſtis ſunt ipſi homines ſibi.
Einer iſt des andern Wolf / einer iſt des andern Teufel /
Alſo ſind die Menſchen ſelbſt ihr Verderben ohne Zwei- fel.

4. Qui

4. Qui paucis contentus, dis eſt; pauper, cui nihil ſatis ſibi.

Wer mit Wenigem vergnüget/ iſt ein reichbegabter Mann; (kan

Dieſer aber arm zu ſchätzen/ den man nicht vergnügen

5. Mens eſt, nocere nolle, cùm poſſis, bona,
Nocere velle, cùm nequeas, mala mens eſt.

Wer nicht ſchadet/ wenn Er kan/ iſt ein Mann von guten Sinnen/

Aber ein verboſtes Hertz/ gerne wollen/ und nicht können.

6. Benefactorum omnium auctorem facito Deum.

Alles kömmt von oben her. Was dir gutes wiederfähret/

Deſſen Urſprung halte GOtt/ der durch Mittel ſolchs beſchehret.

7. Puer ad ſenectam artis viaticum para.

Dann/ wenn noch die Jugend blüht/ faſſe weiſer Leute Lehren/

Lerne Kunſt und Wiſſenſchaft/ daß du kanſt im Alter zehren.

8. Pudicitia omnium eſt dos pretioſiſſima.

Wenn du nur zur Mitgab' haſt eine ſolche Braut gewonnen/

Welche züchtig/ keuſch und fromm/ ſteht Sie dir vor Goldestonnen.

9. Ne ſtatue citò, verùm ſtatuta perfice.

Uberſchlage mit Vernunft erſtlich alle deine Sachen/

Wenn Sie denn erwogen ſind/ kanſt du Sie werkſtellig machen.

0. Indignum laudare noli hominem ſtultum, divitiarum gratiâ.

Man ſoll keinem Narrenkopf / der ſich nicht kan höflich weiſen /
Und nur ſchlechter Herkunft iſt/ wegen ſeines Reichthums preiſen.

Cleobulus Lindius.

1. Quò eris potentior, hoc ſuperbias minus.

WEnn du noch ſo mächtig biſt / laß die Demuht bei dir ſtehen/
Gieb dem Hochmuht keinen Raum / denn er muß zu Grunde gehen.

2. Dare veniam peccatis, virtuti nocet.

Billich ſoll ein Obrikeit alles Uberſehen meiden /
Bleibt das Laſter ungeſtraft/muß die Tugend Schaden leiden.

3. Hæreditas bonorum, non decoris venit.

Ja/du kanſt wohl Geld und Gold/ große Schätz' und Häuſer erben / (ben.
Aber nicht Geſchikklichkeit / dieſe muß dein Fleiß erwer-

4. Amici inſidias, hoſtis vita injurias.

Hüte dich vor Hinderliſt deines treuvermeinten Freundes /
Und vor Abbruch/Schimpf und Spott deines öffentlichen Feindes.

5. Au-

5. Audire multa mavelis, quàm dicere.
Vieles hören wolle lieber/als von vielen Worten ſein
Jenes bringet großen Nutzen/ dieſes oftmals Noht und
Pein.

6. Virtutis opus eſt primum, vitiorum fuga.
Dieſes iſt das erſte Werk der Geſchikklichkeit und Tu-
gend/
Grobheit und die Laſter fliehen/und zwar bald von erſter
Jugend.

7. Libidinem frænare laus eſt maximà.
Dieſes iſt ein ſchönes Lob und ein Thun von ädlen Sin-
nen/ (nen.
Die Begierd' und eitle Luſt ſeines Hertzens zähmen kön-

8. Nullæ eruditione meliores opes.
Tugend und Geſchikklichkeit/ Kunſt und Wiſſenſchaft
darneben
Ubertreffen alles Gut/ welches China uns kan geben.

9. Nil perfido eſſe deteſtabilius poteſt.
Der gewiſſenloſe Menſch bleibt von Gott nicht unge-
rochen/
Der ſo leicht und liederlich ſeinen ſchweren Eid ge-
brochen.

10. Modum tenere in rebus optimum omnibus.
Mittel iſt das beſte Stükk; Maß' iſt gut in allen Din-
gen. (bringen.
Oftmals pfleget Uberfluß/wie der Mangel/ Noht zu

11. Si vis aliquid ſcire, ſcire illuſtre aliquid & inclytum; ſtude.
Dahin denke nur allzeit/ſei auf dieſes recht befliſſen /
Wo du ja was wiſſen wilſt/etwas redliches zu wiſſen.

PER-

PERIANDER CORINTHIUS.

1. Mortem nec unquam optes, nec unquam exhorreas.

Nimmermehr aus Ungeduld ſolſt du deinen Tod begehren/
Aber/wenn die Zeit beſtimmt/ dich auch nicht ſo heftig wehren.

2. Nec tollere ſecundis, ne adverſis mergere.

In dem Glükk' erheb dich nicht/denk'/ es kan ſich wieder wenden/
Sei getroſt in deiner noht/hoff ſie werde ſich bald enden.

3. Perit voluptas, virtus immortalis eſt.

Wohlluſt/das verfluchte Gift/ ſoll/ und muß/und wird verderben;
Tugend/die beliebte Ziehr wird hergegen nimmer ſterben.

4. Nihil eſt inexpugnabile diligentiæ.

Nichtes iſt ſo ſchwehr und groß/nichtes iſt ſo hoch zu finden/
Welches nicht der ſtete Fleiß ſolte können überwinden.

5. Promiſſa facito, ſi careat ſcelere fides.

Wilſt du einem was verſprechen/thu' es ſonder Heucheler/
Und beſchau'/ob auch dein Hertze ſonder falſches Ausſehn ſei.

6. Oculos, manus, mentem ab alienis contine.

Deinen Sinn/dein Aug' und Hand/ſolſt du ja nicht laſſen ſchieſſen/
Darauf/was ein Ander hat/daß du nicht muſt nachmals büſſen.

7. Fons

7. Fons eſt malorum cupiditas omnium.

Die Begierd' und böſe Luſt iſt ein Brunnquell kaum zu gründen/
Der im vollen Strudeln quillt / und gebiehrt all' andre Sünden.

8. In omni re meditatio plurimùm prodeſt.

Erſtlich vor und wohl bedacht hilft und reitzet allerwegen/
Unbedacht kan offtermals großes Kreutz und Leid erre-(gen.

9. Non peccantes modò, verùm & peccare geſtientes punito.

Nicht nur der iſt ſtraffens würdig/ welcher ſündigt in der That/
Sondern der auch/ der ein Laſter zu begehn im Sinne hat.

E N D E.